

Seminar „Vorbeten an Erev Schabbat“ vom 24. bis 27. Juni 2004

Das Seminar „Vorbeten an Erev Schabbat“ fand von 24. bis 27. Juni 2004 in der Jüdischen Gemeinde Weiden i.d. Oberpfalz statt.

Unter der Leitung von Rabbinerin Gesa S. Ederberg trafen sich 25 Teilnehmer unterschiedlichster Vorkenntnisse. Als zweite Referentin neben Rabbinerin Ederberg konnte Julia Watts Belser, Rabbinatsstudentin aus Berkeley, USA, ihr Wissen zu Melodien bei Gottesdiensten weitergeben. Sie hielt sich zu diesem Zeitpunkt im Rahmen eines Praktikums bei Masorti e.V. in Deutschland auf. Da es in den meisten Gemeinden sehr schwierig ist, Vorbeter für Erev Schabbat zu finden, stieß dieses Seminar auf großes Interesse. Manche Teilnehmer fanden durch dieses Seminar den Mut, sich als Vorbeter zu engagieren, andere erlernten das grundlegende Wissen, das man als Vorbeter benötigt. Wieder andere hatten bereits Erfahrung in diesem Bereich, und wollten Zusätzliches Lernen und Antworten auf Fragen finden.

Da der Wissenstand der Teilnehmer unterschiedlich war, ging es zunächst darum, die grundsätzliche Struktur eines Freitagabendgottesdienstes kennenzulernen. Fragen wie: „Wie setzt sich die Amida zusammen?“ „Was sagen uns einzelne Texte?“ „Wie verbeuge ich mich wann und warum beim Gebet?“ „Wann gehe ich drei Schritte vor oder zurück?“ wurden dabei beantwortet.

Am Freitag Nachmittag wurden im Gebetssaal neue Melodien eingeübt. Hier wurden vorrangig folgende Fragen behandelt: „Welche verschiedenen Melodien gibt es, wie und wann werden sie angewendet?“. Rabbinerin Gesa Ederberg erklärte unter anderem, welcher Nussach zu welchem Feiertag gehört oder wie sich die Schabbatmelodie von der Melodie des Wochentagsgebetes unterscheidet. Beim Abendgottesdienst waren die Teilnehmer gefordert, ihren Beitrag zu leisten, basierend auf den Ergebnissen der Textbesprechung aus einzelnen Arbeitsgruppen.

Der Schabbat stand ganz im Zeichen des Morgengottesdienstes, der ebenfalls von allen gestaltet wurde. Nachmittags traf man sich und die beiden Referentinnen lehrten die Stimmbildung.

In Kleingruppen ging danach das Üben weiter und der Tag wurde nach dem Abendgottesdienst mit der Hawdala beschlossen. Am Abend stand der persönliche, informelle Erfahrungsaustausch im Vordergrund.

Am Sonntag nach dem Morgengottesdienst gingen die Teilnehmer daran, das Erlernte zu proben. In einer Auswertungsrunde war es den Veranstaltern wichtig zu wissen, welche Themen für die weitere Seminarplanung gewünscht werden. Außerdem wurde, ganz im Zeichen der Evaluierung, auch um Verbesserungsvorschläge gebeten. Es wurde vielfach der Wunsch geäußert, die Seminarreihe „Gottesdienst“ fortzusetzen und auch zu anderen Themen Veranstaltungen zu organisieren.

Grundtenor der Teilnehmer beim abschließenden Mittagessen war: „Wir kommen gern wieder in diese gastfreundliche Gemeinde, wir haben viele Kontakte untereinander geknüpft und dank zweier Referentinnen, die mit viel Geduld und Wissen Grundlagen vermitteln, viel gelernt!“

Das Bestreben dieses Seminars lag darin, auf Dauer in jeder noch so kleinen Gemeinde den wöchentlichen Erev-Schabbat-Gottesdienst sicher zu stellen. Diese Veranstaltung war ein wichtiger Schritt in diese Richtung.